

Christvesper 24.12.2025 - 18.00 Uhr 2025 Kirche Graupa

Orgel: Jochen Hentschel

Pfarrer Burkhard Nitzsche

Kirchner/ Lektor: Edeltraud Schimmon

Orgelvorspiel

Begrüßung Nitzsche

EG 13, 1-3 Tochter Zion (Heft 5) **Orgel / Gemeinde**

Gebet Nitzsche

Lesung (Gal. 4, 4-7) Lektor

EG 39, 1-4 Kommt und lasst uns Christus ehren (Heft 21) **Orgel / Gemeinde**

Lesung (Lk. 2, 1-20) Lektor

EG 30, 1-3 Es ist ein Ros entsprungen (Heft 9) **Orgel / Gemeinde**

Musik

Predigt (Sach. 2, 14-17) Nitzsche

EG 46, 1-3 Stille Nacht (Heft 23) **Orgel / Gemeinde**

Fürbittgebet Nitzsche

Abkündigung Nitzsche

Segen Nitzsche

EG 44, 1-3 O du fröhliche (Heft 5) **Orgel / Gemeinde**

Orgelnachspiel Orgel

Begrüßung 2025

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Seien Sie alle herzlich willkommen zu unserer Christvesper heute
am Heiligen Abend in der Graupaer Kirche.

Gott kommt in unsere Welt als der, der Freude an seiner Schöpfung hat.
Gott kommt in die Welt als der, der mit Christus dieser Freude ein menschliches Gesicht gab.
Gott kommt in die Welt durch seinen guten Geist, der in uns neue Freude entzünden will.
der unserer Welt Freude schenken will – auch durch uns.

Liebe, Christvespergemeinde, in der 3. Christvesper sind die Töne etwas verhaltener,
etwas stiller, aber nicht weniger intensiv.

Wir nähern uns umso mehr dem Geheimnis von Weihnachten und was es für uns heißen kann
in einer Zeit, die nicht so einfach auf Freude gestimmt ist, sondern viel Nachdenklichkeit in
sich trägt.

Was heißt es für diese Welt und für mich ganz persönlich, dass Gott in diese Welt kommen
möchte?

Gott kommt in unsere Welt.
Das ist der Grund aller Hoffnung und Freude
heute und an jedem neuen Tag.

Eingangsgebet 2025¹

Alle Jahre wieder,
 Gott,
 versuchst du es von Neuem
 und erinnerst uns daran,
 dass und warum du zu uns gekommen bist,

Uns zuliebe,
 weil wir dir heilig sind,
 Gott,
 bist du Mensch geworden,
 um Heil
 in diese seit jeher,
 immer noch
 und immer wieder
 heillose Welt zu bringen.

Alle Jahre wieder
 hören wir diese Botschaft
 und nehmen uns vor,
 sie zu beherzigen und weiterzugeben –
 wenigsten in den kleinsten Worten und Taten.

Alle Jahre wieder
 hoffen wir, dass es uns gelingt.

Wir bitten dich,
 Gott,
 lass uns zu Botinnen und Boten werden,
 die dir Ehre machen,
 indem sie den Menschen in deinem Namen
 äußerlich und im Inneren
 Heilung und Heil bringen.
 Amen.

¹ Eckhard Herrmann: Neue Gebete für den Gottesdienst III, München: Claudius-Verlag 2008 S. 107

Predigt (Sach. 2, 14-17)

14 Freue dich und sei fröhlich, du Tochter Zion! Denn siehe, ich komme und will bei dir wohnen, spricht der HERR. 15 Und es sollen zu der Zeit viele Völker sich zum HERRN wenden und sollen mein Volk sein, und ich will bei dir wohnen. - Und du sollst erkennen, daß mich der HERR Zebaoth zu dir gesandt hat. - 16 Und der HERR wird Juda in Besitz nehmen als sein Erbteil in dem heiligen Lande und wird Jerusalem wieder erwählen. 17 Alles Fleisch sei stille vor dem HERRN; denn er hat sich aufgemacht von seiner heiligen Stätte!

Liebe Gemeinde am Heiligabend,

in den späteren, etwas ruhigeren Weihnachtsgottesdiensten, jetzt in der 3.Vesper und später um 22.00 Uhr beim Quempas hat sich der Trubel schon etwas gelegt, bei den Akteuren und bei den Besuchern. Aufgemacht nach etwas Stille und Ruhe, vielleicht sogar Geborgenheit zu suchen im abendlichen, weihnachtlich geschmückten Kirchenraum und vielleicht auch in den altvertrauen Texten und Liedern, sind wir beisammen.

Ruhe, Gewißheit, eine innere Mitte können wir alle gerade gut gebrauchen in der aufgeheizten Zeit, die wir gerade erleben. Wie kommt man zur Ruhe, zur inneren Mitte? Die Zahl der Angebote in der Lebensberaterliteratur oder bei selbsterkorenen Influencern ist riesig. Vollmundig und ganz und gar von sich selbst überzeugt zeigen die literarischen oder digitalen Wegführer, wie man zur eigenen, inneren Mitte findet oder im Fall der Krise verlässlich dorthin zurückkehren kann. Begriffe wie Balance, inneres Gleichgewicht, Ausgeglichenheit, Einklang mit sich selbst reihen sich aneinander – lauter Anweisungen zum eigenen, authentischen Selbst-Management, zum Life-Style, die langes Glück verheißen. Anleitungen in Fülle und kaum ist der eine Trend um die Ecke gebogen, kommt schon der nächste - alle irgendwie nach dem Motto: „Die Mitte liegt in dir. Du musst sie nur hervorholen.“

An Menschen, die ihre Mitte verloren haben, richtet sich der Bibeltext aus dem Buch des Propheten Sacharja. Überraschend genau lässt sich seine Wirkungszeit bestimmen zwischen 520 und 518 v. Christus. Sacharja, dessen Name „Gott hat sich erinnert“ bedeutet, ist tatsächlich ein Erinnerungsprophet. Seine Worte sind an Menschen aus dem Volk Israel gerichtet, die nach über 40-jährigem Exil in Babylonien in ihr altes Heimatland nach Israel zurückgekehrt sind. Aber die Wiederherstellung von Jerusalem zieht sich jetzt schon zwanzig Jahre hin und die äußere, innere Mitte, der Tempel fehlt immer noch. Er ist noch gar nicht richtig begonnen, geschweige denn fertig. Man ist zwar äußerlich angekommen, aber innerlich herrscht – je wie man es sieht – Aufruhr oder Leere. Der fehlende Tempel ist nicht nur ein nicht vorhandenes Gebäude. Der Tempel steht – nach dem jüdischen Verständnis der Zeit - für die Gegenwart Gottes. Ohne Tempel ist Gott nicht da. In der Mitte ist eine große Leere. Und jetzt macht Sacharja die ganz und gar unerwartbare, erstaunliche Verheißung, dass sich nun in der Mitte des Gewimmels und Getümmels etwas total Neues vorfinden lässt. Das Bild ist eine Revolution im Gottesbild: Gott bricht aus seiner Herrlichkeit und Heiligkeit auf und nimmt seinen Platz ein mitten unter den Menschen.

Gott füllt die Mitte und zwar ohne Tempel. Den werden die Israeliten zwar noch bauen. Aber Gott ist schon da. Er ist in Bewegung. Er ist gekommen, um zu bleiben. Gott ist die neue wirkliche innere Mitte. Und diese müssen die Menschen nicht selbst suchen oder schaffen. Sie müssen überhaupt nicht suchen, sondern diese Mitte beginnt ganz ohne ihr Zutun und muss schlachtweg nur gefunden werden. „**Denn siehe, ich komme und will bei dir wohnen, spricht der HERR.**“

Gott ist in Bewegung und er kommt als der, der unserem Leben eine Mitte geben kann. Gott kommt, um Wohnung zu nehmen, damals bei den Menschen in Israel, deren Mitte leer war.

Gott kommt in den Stall von Bethlehem als das Kind einfacher Menschen. Gott kommt und errichtet dabei keine Schilder „Achtung Privateigentum! Zutritt verboten!“, sondern er eröffnet Beziehungen, die sich erweitern. So weit, dass auch andere Völker hinzukommen können – damals in der Verheißung des Sacharjas und dann im Stall von Bethlehem, wo stellvertretend die Weise aus dem Morgenland für die Menschen stehen, die von ganz weit draußen kommen.

Wenn wir in unseren Advents- und Weihnachtsliedern von der „Tochter Zion“ singen, dann steht es uns deshalb nicht zu, den „Zion“ gewissermaßen christlich in Besitz zu nehmen und andere, die dort auch sind, zu enteignen.

Positiv salopp gesagt: In der WG, Wohngemeinschaft Gottes mit seinem Volk, deren Adresse „Berg Zion, Jerusalem“ lautet, sind noch Zimmer frei und durch Jesus Christus stehen sie dauerhaft und kostenlos zur Verfügung.

„Tochter Zion, freue dich,
jauchze laut, Jerusalem!
Sieh, dein König kommt zu dir,
ja er kommt, der Friedefürst.“

Gott ist in Bewegung und wir sind dabei. Die Frage: „Wo ist Gott?“ kann auf mehrfache Weise beantwortet werden: am Zion, in der Krippe, mitten unter uns auf dieser Erde, im Herzen der Feiernden. Wichtig ist es dabei, alle diese Dimensionen zusammenzuhalten: Partikulares und Universales, Innerlichkeit und Weltoffenheit.

Gott kommt als die Mitte in unfertige Situationen. Wir müssen nicht die perfekte Landebahn gebaut haben, und das Empfangskomitee entsprechend gebrieft haben.

Damals in Jerusalem: Noch ist der Tempel nicht aufgebaut, noch ist die Stadt alles andere als ein strahlender Mittelpunkt. Damals in Bethlehem: ein Stall, eine Behelfsunterkunft ohne alle Romantik.

Gott nimmt nicht etwa nur dort Wohnung, wo alles aufgeräumt und perfekt hergerichtet ist. Sondern er ist bereit, in unübersichtliche politische und gesellschaftliche Verhältnisse zu kommen. Er ist bereit, einzuziehen in komplexen Gefühlslagen irgendwo zwischen Hoffnung und Resignation.

Die Botschaft dieses Heiligabends richtet sich also nicht an die individuell-creativen - und dann irgendwie doch kollektivistisch - verfahrenden Selbsteinrichter des Lebens.

Wir dürfen vielmehr darüber erleichtert sein und darüber jubeln, dass von Gott her eine neue Verbindung zwischen ihm und seinen Menschen hergestellt und manifestiert wird. Diese neue Verbindung reicht weit in die Zukunft hinein und ist auf Dauer angelegt.

Die neue Mitte, die Gott stiftet, müssen wir nicht in uns suchen, denn die ganze Advents- und Weihnachtszeit ist ja ein einziges Thema mit Variationen: Gott kommt in unsere Welt. Gott bietet dir eine Mitte, einen Halt für dein Leben, den du nicht schaffen mußt. Wer davon singen und sagen will, hat nur den Klassiker im Ohr: „Stille Nacht, Heilige Nacht, Christ der Retter ist da!“ (EG 46).

Gott verspricht, in der Mitte zu wohnen, damals unter den noch ohne Mitte lebenden Rückkehrern aus Babylonien nach Israel, heute bei uns. In diesem Zuspruch ist also eine Zumutung enthalten und in der Zumutung dennoch der Aufruf, schon jetzt darüber zu jubeln. „Tochter Zion, freue dich, jauchze laut, Jerusalem!“ (EG 13).

Was der Prophet Sacharja hier bringt: **Freue dich** und sei fröhlich, du **Tochter Zion!** Das ist mehr als eine bißchen positive Weihnachtsstimmung. Was Sacharja hier bringt, das ist dyna-

misch, komplex, utopisch – so wie alle seine Nachtgesichte, die wir in den ersten sechs Kapiteln seines Buches finden. Was Sacharja hier bringt, das ist nicht klein klein, sondern das hat Perspektive in sich für diese Welt, so wie Gott sie will.

Seine Sätze sprengen die Weihnachtsstimmung, auch wenn „Tochter Zion“ bei uns zuweilen zu einer netten Hintergrundmusik domestiziert wurde. Die Visionen, die Dimensionen, die Sacharja hier bringt, wollen bewegen, nicht beruhigen.

Was Sacharja hier sagt, ist eine klare Ansage Gottes: Auch wenn ihr eure Mitte verloren habt oder neu suchen müßt. **Siehe, ich komme und will bei dir wohnen.** Gott kommt nicht nur mal so zu Besuch und verschwindet dann wieder. Nein, Gott wird Mensch und bindet sich dauerhaft an den Menschen. Was Gott vorhat, das betrifft nicht nur ein paar Weihnachtstage und ein paar besondere Stunden. Was Gott vorhat, das betrifft die Menschheit, die Polis, die Gesellschaft.

Zion war ein Ort: Stadt, Berg und Tempel. Aber in der Vision des Sacharja wächst er zur Mitte der Welt. Zion gehört auch nicht mehr nur Israel. Etwas ganz Neues entsteht: Ein Reich, das kommt, eine Heimat, die niemanden ausschließt, eine Herrschaft, wie sie von einem sanften König ausgeht (Sacharja 9,9).

Das Reich, das Sacharja ankündigt, ist so viel hoffnungsvoller, heller, menschlicher und schöner als alles das, was uns die Regierungen der sogenannten Großmächte an Fortschritt in Aussicht stellen. Was Sacharja und fast zeitgleich mit ihm Haggai und andere Propheten wie Deuterojesaja zu sagen haben, wie so viel schwerer als all das, was in Washington, Peking oder Moskau beschlossen wird.

Tochter Zion, das wir heute auf den Text von Friedrich Heinrich Ranke singen, hat übrigens eine geniale Geschichte. Die Melodie stammt von Georg Friedrich Händel und wird als Siegeshymne in seinem Oratorium Joshua (1747) und vier Jahre später in der Neufassung des seines Oratorium Judas Maccabeus (1751) verwendet. Zugeeignet wird das Oratorium dem Duke of Cumberland bei seinem Sieg über den schottischen Thronpräidenten Carles Edward Stuart.

Seht, der siegreiche Held kommt!
 Lasst die Trompeten erschallen, schlagt die Trommeln!
 Bereitet die Wettkämpfe vor, bringt den Lorbeer,
 singt ihm Triumphlieder!

Es ist bis dahin kein Weihnachtslied und in England nie eins gewesen, sondern die Musik in einem patriotisch-kriegerischem Zusammenhang. 80 Jahre später wird aus dem militärischen Triumphmarsch, dem Kriegsjubel durch die Worte Friedrich Heinrich Ranks eine Ode an den Friedensfürst Jesus. Ein liedkompositorischer Geniestreich. Das wäre eine gute Vorlage für das Umdenken in unserer Welt – die an mancher Stelle die Mitte und die Mittler verloren hat – hin zum wirklichen Frieden.

Die wahre Mitte ist nicht in uns und kommt nicht von uns, sondern muss unter uns sein. Gott ist das Zentrum, in dem wir uns als Menschen wiederfinden. Und vor der Größe Gottes, der nicht als Herrscher und Imperator kommt, sondern als Mensch, kann der Mensch nur still werden. „Ich steh an deiner Krippen hier“ Wir werden in eine Stille hineingenommen, die mehr ist als ein Weihnachtsschauer. Es ist die Stille, die aus dem großen tiefen Frieden Gottes kommt. Amen.

Fürbittgebet 2025²

Pfarrer: Licht der Welt
 sollen wir sein,
 Gott,
 und anderen helfen, Auswege zu finden
 aus der Finsternis, die sie erfüllt und umgibt.
 Das ist es, was du von uns erwartest
 und wozu du uns ermutigst.

Lektor: Wir bitten dich:
 schärfe unseren Blick für unsere Mitmenschen.
 Hilf uns zu erkennen, was ihnen fehlt.
 Gib uns Mittel und Möglichkeiten,
 auf sie aufmerksam zu machen,
 für sie Partei zu ergreifen
 und ihnen Recht zu verschaffen.

Pfarrer: Wir bitten dich
 für Kinder und Jugendliche,
 hierzulande und andernorts,
 denen durch Armut, Missbrauch und Gewalt
 jede Perspektive auf ein gelingendes Leben genommen wird.

Lektor: Wir bitten dich
 für Schutz und Geborgenheit Suchende,
 denen durch Misstrauen und Vorurteile
 Hindernisse in den Weg gestellt werden,
 die sie ohne fremde Hilfe nicht überwinden können.

Pfarrer: Wir bitten dich
 für Mittel-, Arbeits- und Obdachlose,
 die mit den Lebensgrundlagen,
 die sie verloren haben,
 auch den Wert ihres Daseins infrage gestellt sehen.

Lektor: Wir bitten dich
 für Kranke, Sterbende, Trauernde
 und alle, denen ein Schicksalsschlag
 einen Strich durch ihren Lebensplan gemacht
 und sie all ihrer Hoffnungen beraubt hat.

Pfarrer: Lass uns ihnen
 das Licht deiner Barmherzigkeit,
 das Licht deiner Güte,
 das Licht deiner Liebe
 bringen;

Lektor: in Worten, die entlasten,
 in Zeichen, die ermutigen,
 und in Gesten, die Vertrauen schaffen –

² Eckhard Herrmann: Neue Gebete für den Gottesdienst, München: Claudius-Verlag 2004 S.130f

zu uns

Pfarrer: und zu dir,
der Quelle des Lichts,
das alle Finsternis überwindet. – Vater Unser

Abkündigungen

Wir hören auf den Spruch für den Heilig Abend: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Lukas 2,10b.11

Kollekte:

Der Posaunenchor Graupa war in der Adventszeit unterwegs und hat zum Lob Gottes und zur Freude der Menschen musiziert. Dabei konnten Spenden in Höhe von 1.570,00 € gesammelt werden, davon gehen 800,00 Euro an den Pflegekinderdienst im Jugendamt des Landkreises Sächsische Schweiz-Osterzgebirge. 770,00 € verbleiben für den Posaunenchor Graupa.

Herzlichen Dank den Bläsern und allen, die dabei waren und uns durch ihre Spende unterstützen.

Die Kollekten heute, am Heilig Abend sind für die Aufgaben unserer eigenen Gemeinde in Graupa-Liebethal bestimmt.

Herzlichen Dank allen, die diese Christvesper vorbereitet haben - Jochen Hentschel an der Orgel und allen, die sonst noch im Hintergrund mitgewirkt haben.

Wir laden Sie ein zu den weiteren Weihnachtsgottesdiensten heute, Heilig Abend

um 22.00 Uhr Christnacht mit Quempas in der Kirche Liebethal und im Anschluss daran Hirtenfeuer im Pfarrgarten

1. Weihnachtstag,
Donnerstag, 25.12. 10.00 Uhr Festgottesdienst in Liebethal

2. Weihnachtstag,
Freitag, 26.12. 10.00 Uhr Festgottesdienst in Graupa mit viel Musik
vom Posaunenchor Graupa

Altjahresabend
Mittwoch, 31.12. 17.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl in Graupa

Donnerstag 1.1.26 15.00 Uhr Orgelandacht in der Weinbergkirche Pillnitz mit
Prof. Burkhard Jabs an der Orgel

Sonnabend, 3.1.26 16.00 Uhr Konzert des Jazz&Pop-Frauenchor „Die Melodiven“
in der Kirche Graupa

Sonntag 4.1.26 10.30 Uhr Gottesdienst in Liebethal mit Pfn Elisabeth Süßmitt

- weitere Ansagen?

Der dreieinige Gott segne unsere Gemeinde und alle ihre Gäste nach dem Reichtum seiner Gnade.

Sendung und Segen³

Gott, der Ewige, segne euch mit Hoffnung und Frieden.

Gott segne euch und eure Familien,
Er behüte alle, die zu euch gehören und die ihr liebt
ganzem Herzen.

Er führe euch oft zusammen, stärke eure Gemeinschaft und schenke
euch viel Toleranz für eure so verschiedenen Wege.

Er lasse euch gastfreundlich sein und bewahre euch vor allem Bösen
Gott selbst lasse euch dankbar sein
für alle guten Stunden und stärke euch, wenn es schwierig wird.
Er behüte euch und sein Licht gehe euch voran. Amen

Orgelnachspiel

³ Stephan Wahl: Reiß die Himmel auf... Texte und Bausteine für Meditationen und Gottesdienste in der Advents- und Weihnachtszeit, Freiburg im Breisgau: Verlag Herder 2003 S.98